Der Wacholder

Nimmermüder Sonnenfreund

Bist du schonmal im Winter über eine Heide gegangen? Vielleicht sogar in der Dämmerung, wenn es beginnt, kalt und etwas gruselig zu werden? Und dann steht da plötzlich still und stumm ein hoher, dunkler Busch, fast wie ein Mann im Mantel. Kann man sich da vorbei trauen? Oder lieber einen Bogen machen? Ach, wenn die Sonne jetzt scheinen würde! Dann würden wir sehen, dass es „nur“ ein Wacholder ist.

Sehnsucht nach der Sonne hat der Wacholder auch. Er kann nur dort wachsen, wo keine größeren Bäume ihre Schatten werfen. Guten Boden braucht er nicht, ihm reicht kläglicher Sand oder Schutt. Wächst aber im Laufe eines Wacholderlebens ein Wald um ihn herum, so geht er kümmerlich ein.

Und ein Wacholder kann alt werden! Auf einer guten, sonnigen Heide kann er 2000 Jahre alt werden - das schafft sonst nur die Eibe.

Damit der Wacholder aber so alt wird, braucht er Menschen und Tiere. Warum? Weil die Menschen und Tiere gut dafür sorgen, dass der Wacholder Sonne bekommt. Die Hirten treiben ihre Schafe über die Heiden - und die Schafe essen alles, was weich und saftig ist. Auch die kleinen Baumtriebe und Büschlein. Aber den Wacholder fressen sie nicht. Der ist zu spitz. Und so bleibt er als einziges hohes Gewächs übrig.

Das freut vor allem die Vögel! Sie lieben den Wacholder, in dem sie sicheren Unterschlupf und gute Nahrung finden. Wenn du über eine Wacholderheide gehst, achte mal auf die vielen Vögel, die über den Wacholdern kreisen. Dem alten Namen „Kranewitt“ nach soll sogar der Kranich im Wacholder wohnen. Ob er wohl dort die Seelen der Kinder in Empfang nimmt und zu ihren Eltern bringt?

Immer drei und drei spitze, harte Nadeln stehen um die Wacholderäste. Sie tragen oben einen weißen Strich und im frühen Sommer erscheinen an ihrem Grund kleine gelbe Blüten. Und dann geschieht etwas sehr Gewöhnliches ... aber das dauert! Das dauert so lange, wie bei keiner anderen Pflanze, die ich kenne! Es entstehen nämlich kleine Beeren, die eigentlich zusammen gewachsene Zapfen sind. Und jetzt kommt es: Hast du eine Ahnung, wie lange es dauert, bis diese Zapfenbeeren mit ihren Samen reif sind? Na? Wie lange braucht ein Apfel um zu reifen? Wie lange eine Haselnuß? Der Wacholderzapfen aber braucht 3 ganze Jahre!

Ansonsten scheinen dem Wacholder Zeit und Jahreszeiten ganz egal zu sein - immergrün kann ihm der Herbst nichts anhaben, er wächst auch im Winter, als ob nichts wäre. Nur an den Blüten kann man erkennen, dass der Wacholder etwas von der Zeit versteht. Aber zu schlafen scheint er nie. An all seinen vielen Namen kann man erkennen, dass ihn auch die früheren Menschen für einen besonders wachen Baum gehalten haben. Außer Wacholder nennt man ihn auch Queckholder, Weckholder aber auch Machandel, Krammelbeere und Knastebusch.

Du kannst Dir sicher vorstellen, wie der Name „Knastebusch“ zustande kam? Bestimmt, weil der Wacholder quicklebendig knastelt, knistert, kracht und knackt, wenn man ihn verbrennt. Und das haben die Menschen früher gern gemacht, denn der Rauch soll sogar die Pest und auch allerhand andere Krankheiten und Geister fern halten können. Im Märchen vom Machandelboom kann der Wacholder mithilfe eines Vogels sogar das getötete Brüderchen wieder lebendig machen und allerlei Wunder tun.

Jetzt wundert es uns nicht mehr, dass man den Wacholder früher sogar gern als Weihnachtsbaum angesehen und in die Stube geholt hat, oder?
Und die Vögel? Die haben zum Trost ein paar Weihnachtsäpfel bekommen, um sich daran zu erfreuen.

Text: Simone Hoffmann. Bild: Cornelia Haendler